

HAAA ...

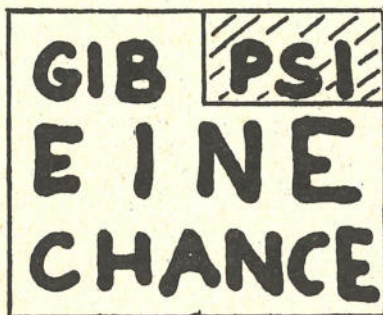
ψ

ψ (Psi) DIE NEUE
STUDENTINNEN u. STUDENTEN
ZEITUNG AM
PSYCHOLOGISCHEN
INSTITUT

Inhaltsverzeichnis

Der große Frust.....	Seite 3
Statistik oder die Suche....	4-5
Erstbegegnung.....	6
Fragebogen	7-9
Rettungsringe.....	10
Elitestudiengang.....	11-13
Übrigens.....	14
Buchtipp.....	15-16

Vorwort



Eure Redaktion

Impressum

PSI-Zeitschrift am Psychologischen Institut

Heft 1, Januar 1988

Redaktion: Kerstin, Andreas, Dagmar, Jens, Eva, Alexander

V.i.S.d.P. Die jeweiligen Verfasser, Kontaktadresse: Psychotreff

Druck: Schwarzwurzel, Rathausstraße 44, 6900 Heidelberg

Der große Arust

oder: Wie macht man eine Fachschaftszeitung?

Redaktionssitzung, Donnerstag um 13 Uhr: drei oder vier Typen,

Redakteure, (so Schreiberlinge, die eine Zeitung machen) im Kaffeezimmer rum. Dings und der Bums "Dann können wir ja Donnerstag, eine Woche "Redaktionssitzung"-Leute mehr.

Desinteressierte "Neuen Artikel?"-"Nee, irgendwas Neues?"-"Nee, woher denn?!" "Oder hat vielleicht noch jemand ne Idee für den Namen der Zeitung?"-"Nee, auch nicht!" So geht es ganz genau zwei Monate.

Die anfängliche Euphorie eine neue Zeitung aufzuziehen, ist längst versiegt.

Kurz vor den Weihnachtsferien hatten wir dann sage und schreibe 4! (in Worten: v i e r) Artikel.

Vielleicht, sollten wir das ganze seinlassen, bevor alles von selbst im Sande verläuft...?!

Wer der gleichen oder anderer Meinung ist, wer das ändern will oder auch nicht, wem alles total egal ist, der soll gefälligst mal hier aufkreuzen, oder zumindest mal nen Artikel vorbeibringen...



nennen sich die meinen, sie könnten ,hängen total lasch "Ist das alles?"-"Der haben wohl keine Lust!" wieder gehen!" he später: schon wieder wenigstens ein paar

Frage: "Hat noch jemand aber Witze..."-"Sonst

Oder hat vielleicht noch jemand ne Idee für den Namen der Zeitung?"-"Nee, auch nicht!"

A.M.



Statistik oder die Suche nach dem roten Faden

Es lebe die Psychologie, die Wissenschaft vom Verhalten und Erleben, wenn da nicht das - für die ohnehin schon reiz-, innovations-, und terminüberfluteten Studenten - Härchen in der Studiensuppe wäre, das nun in deren Leben tritt. Und wie es tritt: Unbarmherzig und eiskalt offenbart sich dem unfreiwilligen Interessenten die Welt der Zahlen und Verteilungen, gespickt mit Schätzungen, Wahrscheinlichkeiten und Spekulationen. Mit etlichen Unmutsäußerungen kommentiert und harten Schimpfwörtern betitelt, sieht man sich dem "Hilfsmittel (die Betonung liegt auf "Hilfs-") der Psychologie" - wie man hört, in einschlägigen Fachkreisen auch Statistik genannt - bedingungslos ausgeliefert.

In all dieser Hoffnungslosigkeit gefangen, gehört man eigentlich schon zu den potentiellen Suizidfällen, doch da naht plötzlich Rettung in Form dreier Herren, die es sich doch tatsächlich zur Aufgabe gemacht haben, uns armseligen Statistikklaien diese hochbrisante Materie wenigstens approximativ nahezubringen. Zudem scheinen sie noch einen geheimen Informanten zur Verfügung zu haben, der selbst nie in Erscheinung tritt. Er ist nur unter dem Decknamen BORTZ gelegentlich durch den Hörsaal geisternd unterschwellig wahrzunehmen. "Big Bortzer is watching You!" Nun da der Wißbegierige weiß, daß ihm Hilfe zuteil werden wird, wittert er Morgenluft und geht mit frisch gestärktem Selbstvertrauen datendürstend gen Institut. Doch nun kommt die Stunde der Entscheidung: Wer hält den roten Faden, den zu finden jeder sucht - es ist wie der heilige Gral - fest in seinen Händen? Ist es jener Herr der schönsten Jahreszeit, dessen Reden voller Gemütlichkeit von Lederwestchen und Sit-in Stimmung geprägt sind, der trotz völlig gegenteiliger Überzeugung jederzeit bereit ist, auf jedes Problem und Diskussionsthema zum Kapitel naturwissenschaftliche Methodenlehre bereitwillig einzugehen, wobei er aber immer deutlich seine Ansicht zu diesem Abschnitt der Psychologie durchklingen läßt? - Wie glücklich kann es machen, zu wissen, daß es Auswege gibt, die dem einzelnen Individuum seine Persönlichkeit lassen! Oder ist es der, der immer für ein gutes Pilotengeschichtchen sorgt und gleich darauf reuevoll bekennt, er sei wieder ins Klönen gekommen? Nicht verwandt und nicht verschwägert mit einem gleichnamigen Comichelden, strahlt er immer gute Laune aus, hat den Humor im Hangepäck und ist jederzeit für Schwierigkeiten menschlich-verständnisvoll aufgeschlossen. Bleibt da noch last not least der Marathonmann, der einem Martyrium gleich wöchentlich einen

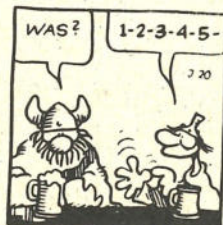
Vierstundentrip durch die ostfriesische Agrarwirtschaft durchzieht. Mit hochkarätiger Didaktik wird man bei ihm staunend in die Milchspendierfreudigkeit von einigen Huftieren namens Wiebke, Hauke und Frauke eingeweiht, gepaart mit ostfriesischen Eingeborenen auf einsamen Deichen und endlosen Wattlandschaften.

So steckt man jetzt in der zweiten Orientierungsproblematik und weiß wieder nicht wohin. Was man auch tut, man bürdet sich ob eines so vielfältigen Angebots immer die Gewissensangst auf, irgendwo irgendwas zu versäumen. Da man die drei Retter wohl nie zur gleichen Zeit, am selben Ort dozierend erleben werden kann, bleibt für uns nur ein einziger Trost, allen Dilemmata zu entgehen: Student, der du willst ergründen die tiefen Zusammenhänge der Statistik, werde Einsiedler in deinem Kämmerchen, nachdem du dich irgendwo eines Exemplars von Bortzensens Bibel bemächtigt hast und werde Autodidakt! Oder: schnappe dir die drei besten Statistikcracks deines Semesters und gründe mit ihnen eine Arbeitsgruppe für dein ganzes Studium! Mit einem Computer arrangiere dich nicht, der kann so schlecht erklären!

Denk auf jeden Fall immer an die alte Weisheit: Man soll die Hoffnung nie aufgeben, auch nicht auf seine Kenntnisse der Statistik!

Die Ähnlichkeit mit lebenden Personen in diesem Text ist auf dem 50%-Niveau signifikant!

Alexander



Erstbegegnung

Am Anfang waren...

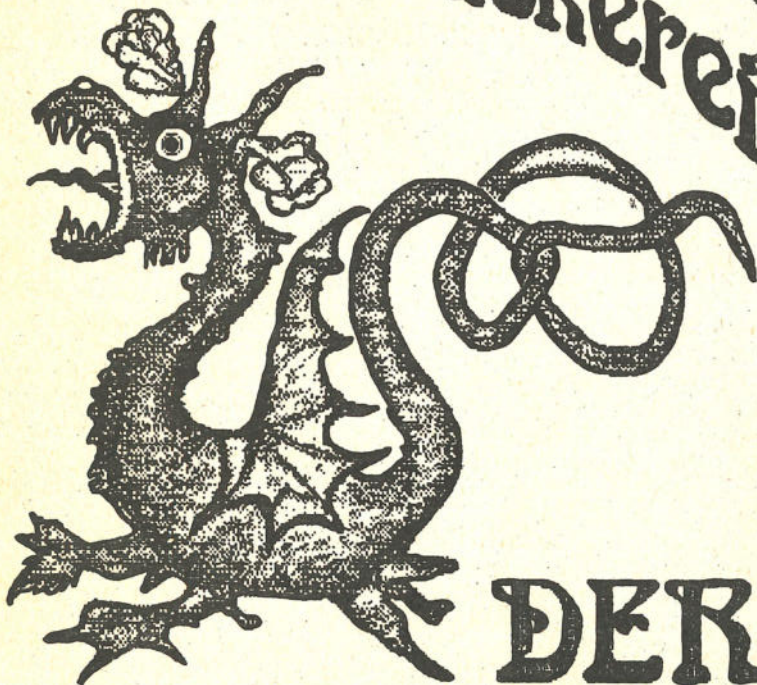
Computerausdrucke, die da bestätigten, daß man ist, war, geboren wurde am soundsovieltenpunktsoundsovieltenpunktneunzehnhundertsoundsoviel. Eine Einladung zum Ekaes-hä-verflixte Abk. ein Hilfsangebot offenbar von der Hauptstraße 125.

Außer der Sonne lockt nichts, also wandle ich dem Institut zu. Ein Schild am Eingang, bunt einladend, "Ekaes im Hintergebäude", gehorsames Traben der Beschilderung nach, Durchquerung des Vordergebäudes, Kacheln, alt, eine knallende Tür, eine zweite knallende Tür, ein Innenhof, Efeuranken, gemütlich, hoppla-ich halte eine Rose in meiner Hand, eine Gruppe kichernder sträuße-tragender Spezies-Studenten. Mit musikalischer Begleitung in den Hörsaalzwei platznehmen ich bin mittendrin.

E.T.

Heidelberg
Gaisbergstr. 74, Tel. 160997
Märzgasse 2, Tel. 13440

Vollkornbäckerei



**DER
MAHLZAHN**

Brotzeit

Mo-Fr: 10.00-18.30

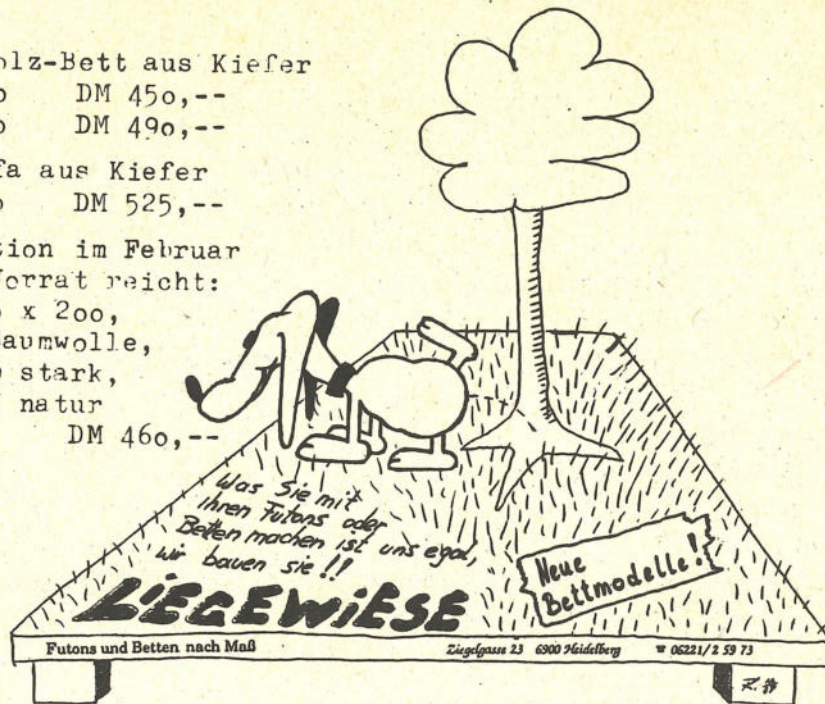
Sa: 9.00-14.00

Nie mehr brotlos!

Massiv-Holz-Bett aus Kiefer
100 x 200 DM 450,--
140 x 200 DM 490,--

Klapp-Sofa aus Kiefer
120 x 200 DM 525,--

Futon-Aktion im Februar
Solange Vorrat reicht:
Futon 140 x 200,
7 Lagen Baumwolle,
ca. 12 cm stark,
Bezug: BW natur
DM 460,--



Hallo, V - Freunde!

Mit unserer 1. Ausgabe beginnen wir gleich damit, Euch, unseren Lesern, die Ihr die Premiere unserer Zeitung in den Händen haltet, etwas ganz besonderes zu bieten.

Endlich sollt Ihr mal Gelegenheit haben, einige Dinge über Eure Profs und Dozenten zu erfahren, von denen sie Euch in ihren Vorlesungen nie etwas erzählen. V blickt hinter die Kulissen!

Eine einmalige Galerie der Heidelberger Psychos wird jede Ausgabe um einen Kopf bereichert. Wir hoffen, Ihr habt genauso viel Freude und Interesse an unserem Fragebogen wie wir.

Wenn Ihr noch Ideen für neue und interessante Fragen habt, dann teilt es uns mit! Wir freuen uns über jeden Vorschlag.

Und nun: Auf geht's zur Antwortanalyse!

Jens Bethge
Alexander v. Faber
(V-Redaktion)

Heidelberg, 6. Januar 1988

Frau
Dr. Gabriele Gloger-Tippelt
im Hause

Sehr geehrte Frau Dr. Gloger-Tippelt,

wir sind Mitarbeiter der Zeitungsgruppe des Psychotreffs und haben folgende Bitte an Sie:

Bestimmt ist Ihnen der Fragebogen bekannt, der schon seit Jahren wöchentlich im Magazin der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erscheint.

Unsere Idee war nun, diesen Fragebogen - in etwas veränderter Form - einmal einigen Dozenten am Psychologischen Institut vorzulegen und deren Antworten in den nächsten Ausgaben unserer Zeitung zu veröffentlichen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn auch Sie bereit wären, die Fragen zu beantworten. Gegebenenfalls bitten wir Sie, den beigelegten Fragebogen ausfüllt bis zum 13. Januar 1988 in das Fach des Psychotreffs zu werfen.

Für Ihre Mühe danken wir Ihnen ganz herzlich!

Jens Bethge

Jens Bethge

Leiter Psychotreff - Publikation

Alexander v. Faber

Alexander v. Faber

Heim bei ich nicht bereit!
Es ist aus manchen Gründen für Sie vielleicht inter-
essant persönliche Vorlieben über Orientierung - unsere
Kenntnisse. Ich dagegen viele s vor, mit
Ihnen in den Rückverstellungen so intensiv und
mit so viele persönliche Sta drückt die möglich
zu diskutieren. Dies liegt es meiner Sicht
geringer Raum.

Die FAZ ist aufgrund nicht meine
favorisierte Zeitschrift, noch sind s die qualitativ
Instrumente der vorgeliegenden Art.

Mit freundlichen Grüßen

f. Gloger-Tippelt

F R A G E B O G E N

N a m e: N. GROEBEN

Was ist für Sie das größte Unglück ? Niederkunft der 'hl. Mutter Gottes'

Wo möchten Sie leben ? Campus-Universität auf der Isle of Woman

Welche 3 Bücher haben Ihr Leben am meisten beeinflusst ?

Gott et al.: Das NT; Holzkamp: Theorie u. Exp. i.d. Psychologie; Groeben: Literaturpsychologie

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück ? Widmungen

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten ? Übermotivierung

Wer sind für Sie die Schlüsselfiguren in Geschichte und Gegenwart der Psychologie ? Dilthey; Sader; Herrmann

Ihre liebsten Romanhelden ? Montag und Freitag

Ihre Lieblingshelden und -heldinnen in der Wirklichkeit ?
weiß nicht

Ihre Lieblingsgestalt in der Geschichte ? Sisyphos

Ihre Lieblingsmaler ? Quinte; Kleinhammes.... frz. O

Ihr Lieblingskomponist ? ABBA (!!)

Ihr Lieblingsberuf ? Ballett/Traum-Tänzer

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau, welche bei einem Mann am meisten ? kognitive Schärfe; Weiblichkeit

Ihre Lieblingstugend ? Unbescheidenheit

Ihre Lieblingsbeschäftigung ? Phantasieren

Ihr Hauptcharakterzug ? behalte meistens recht

Ihr größter Fehler ? behalte meistens recht

Nennen Sie 3 kurze Gründe für Ihre Berufswahl !

muß(te) Geld verdienen; Wissenschaft schien das, was ich am wenigsten nicht konnte; Stelle wurde mir nur in der Psychologie angeboten

Wer oder was hätten Sie sein mögen in einer anderen Zeit ?

OLOGE im 3o. Jahrhundert

Ihre Lieblingsfarbe ? so einen Unsinn hab ich nicht

Ihre Lieblingspflanze ? Tagschattengewächse

Ihr Lieblingstier ? Bussard

Ihr Lieblingsschriftsteller ? ist eine Schriftstellerin

Was verabscheuen Sie am meisten ? verlorene Lebenszeit

Welche militärischen Leistungen bewundern Sie am meisten ?

ist für mich ein sprechaktanalytischer Widerspruch

Welche Reform bewundern Sie am meisten ? des med. Systems (die noch aussteht)

Welche natürliche Gabe möchten Sie besitzen ? hohes C

Ihr Motto ? reason works best in the state of ecstacy

Welche Gestalten der Geschichte verachten Sie am meisten ?

verachte nur Lebende

Was ist für Sie das größte Manko der Psychologie als Wissenschaft ?

die sie betreiben

Rettungsringe

Ich kenne einen breiten Fluß,
und jeder, der hinüber muß,
ist froh, daß schon seit vielen Jahren
ein Fährmann sorgt für's Überfahren.

Dieser ist ein braver Mann,
der an seinem kleinen Kahn
zum Schutz für seine treuen Kunden
'nen Rettungsring hat angebunden.

Ohne diese runde Weste,
hätte er nicht viele Gäste;
denn in dieser schweren Zeit
brauchen alle Sicherheit.

In den vielen langen Jahren
ist er tausendmal gefahren,
nie ist irgendwas passiert,
keiner hat je reklamiert.

Es war nach einer kalten Nacht,
da ist er nicht mehr aufgewacht.
Am Grab die Menschen stehen Schlange
und loben ihren Fährmann lange.

Unterdessen spielt ein Mädchen
mit dem Ring vom Fährmannsbötchen,
läßt ihn schwimmen auf dem Wasser
- er sinkt unter, wird schnell blasser.

Stauend schaut sie hinterher,
wundert sich und fragt sich sehr,
was die Mutter würde sagen,
könnte sie sie jetzt befragen.

Zum Friedhof fängt sie an zu laufen,
der Weg ist weit, sie muß verschnaufen,
holt tief Luft und schaut nach oben,
zum Himmel, der sich wölbt dort droben.

Sie bleibt stehen, setzt sich nieder,
denkt an Rettungsringe wieder,
lächelt still in sich hinein
- aber dankbar - und schläft ein...

Jens Bethge

Strukturkommission bastelt an

Elitestudiengang

Fast unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagten nun schon zum zweitenmal die Mitglieder der Strukturkommission Psychologie im Raum 127 des Hintergebäudes. Dabei wurden die öffentlichen Sitzungen durch einen Aushang bekanntgegeben. Das mag zum einen daran gelegen haben, daß sich kaum ein Studierender so recht was unter der Bezeichnung Strukturkommission (SK) vorstellen kann, zum anderen daß die Öffentlichkeit aufgrund leidvoller Erfahrungen mit der formalistischen Arbeitsweise solcher Gremien, abgeschreckt war. Den ersten Grund trachte ich mit diesen Zeilen ein Stück weit aufzuheben. Gegen den zweiten wende ich ein, daß mehr menschliches Gedränge in der SK der Bedeutung ihrer Arbeit durchaus gerecht würde.

Ich bin der eine von 2 studentischen Vertretern und sehe es als meine Aufgabe an, studentische Interessen in der SK einzubringen und zu mehr Glasnost beizutragen. Die SK besteht desweiteren aus 2 Vertreterinnen des Mittelbaus, sowie 6 Professoren, die somit über den größten Einfluß in der Entscheidungsfindung der SK verfügen. Den Vorsitz der SK hat im übrigen Herr Groeben inne. Soviel nur zu der ausgewogenen Besetzung des SK.

Der Auftrag, den sich die SK gegeben hat, ist es, Empfehlungen zur

Struktur des Psychologie-Studiums in Heidelberg auszuarbeiten, das damit gleichzeitig an die 1986 verabschiedete Rahmenprüfungsordnung angepaßt werden soll. Es stehen nicht nur Veränderungen im Diplomstudiengang an, sondern es werden ausgearbeitete Entwürfe über den Aufbau von Graduiertenstudiengängen diskutiert und zur Empfehlung beschlossen. Diese Studiengänge stellen einen weiteren Studienabschnitt nach dem Diplom dar und sollen in der Regel 2-3 Jahre dauern.

Vorläufige Begegnung

Dem Fach Psychologie kommt im Hinblick auf die Einrichtung von Graduiertenstudiengängen eine Art Pilotfunktion zu. Es gibt zwar vereinzelt bereits solche Studiengänge, sie sind bisher jedoch die Ausnahme. Mit diesen Plänen werden sie zum erstenmal einem Fach zur Regel gemacht. Die Professoren geben für diesen Schritt u.a. folgende Gründe an:

- Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zur Erhaltung der Konkurrenzfähigkeit der deutschen Hochschulen
- Stärkung der zugunsten der Ausbildung vernachlässigten Forschung
- Personal- und Sachmittel sollen

gehalten werden, die aufgrund der angeblich in den kommenden Jahren sinkenden Studentenzahlen dem FB verlorengingen.

Die Maßnahmen zur Neustrukturierung des Studiums mögen aus Sicht der Professoren gerechtfertigt sein, aber aus Sicht der Studierenden? Welche Folgen sind damit für unser Studium, aber auch für unsere Berufsaussichten verbunden? Ich halte es für wichtig, die angestrebten Veränderungen im Kontext der gesamten hochschulpolitischen Entwicklung zu sehen. Und hier stehen die Zeichen auf Wettbewerb, Konkurrenz und Elitebildung. So sind im bundesweit verbindlichen Hochschulrahmengesetz von 1985, die Einrichtung von Steilkursen im normalen Studiengang, sowie von Aufbaustudiengängen nach dem ersten Abschluß, vorgesehen. Um die finanziellen Löcher im Haushalt der Hochschulen zu stopfen, werden Gelder aus Mitteln Dritter (das können die Industrie, Stiftungen, etc. sein) angezogen, indem ihnen über die Verfügung dieser Gelder weitreichende Rechte eingeräumt werden. Das wiederum bedeutet aber eine erhöhte Abhängigkeit der Hochschulen von solchen Geldgebern. So kann und soll die "freie " Marktwirtschaft auch an den Hochschulen fröhliche Urständ feiern. Wie aber aus der "freien" Wirtschaft bekannt ist, erreichen ihre Segnungen auch wieder nur einen privilegierten Teil der Bevölkerung, ein sehr viel größerer Teil bleibt davon ausgenommen ("Dritte" Welt, Arbeitslose etc.). Um auf die Hochschule zurück-

zukommen: Sind die Aufbaustudiengänge erst einmal etabliert, wird von ihnen eine Ausstrahlung auch auf das Normalstudium ausgehen. Denn welchem Studierenden will man es verdenken, wenn er alles dran setzt, einen der begehrten Plätze zu ergattern, die ihn ja nicht nur für die Wissenschaft qualifizieren, sondern auch beim Berufseinstieg außerhalb der Uni eine willkommene Referenz darstellen. Dies gilt besonders für einen Abschluß im Graduiertenstudiengang Klin. Psychologie. Mit dem Diplom in der Tasche, der Wohlklang dieser Worte wird dann erstorben sein, ist mensch nur noch Absolvent 2. Klasse, eine nüchterne Aussicht für die Zukunft der meisten, denkt mensch an die ohnehin sehr schlechten Arbeitsmarktbedingungen für Psychologen. Wenn ich der geballten Kompetenz der Professoren in der SK gegenüber sitze, werde ich das Gefühl nicht los, daß hier einer Elite über die Sorge um ihre Sprößlinge, der Blick für den Großteil der Studierenden verlorengegangen ist.

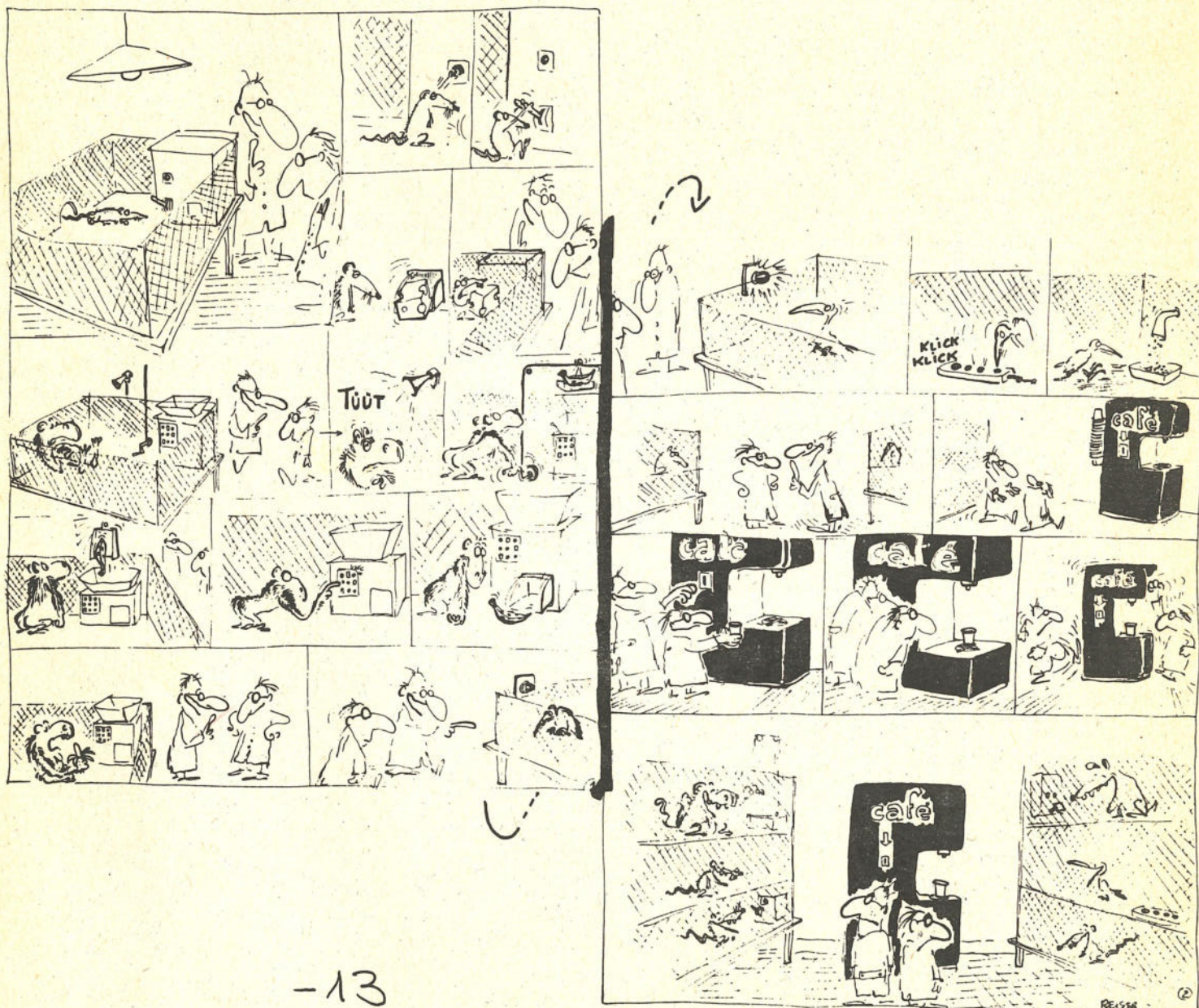
Wer sich nicht wehrt lebt verkehrt

Alles Jammern hat aber nur dann einen Sinn, wenn sich hieraus Konsequenzen für das Handeln ergeben. Hier gilt die Maxime: " Wenn wir selbst eigreifen, können wir etwas in unserem Sinne verändern". Die Demo am 28.11.87, zu der auch der Pschoteff aufgerufen hat, war in diesem Semester eine wichtige Aktion, um auf unsre schlechter werdenden Studien-

bedingungen aufmerksam zu machen und Alternativen aufzuzeigen. Der Psychotreff, als Treffpunkt von Studierenden hier am FB, bietet die Möglichkeit, Informationen auszutauschen und Maßnahmen zur Verbesserung unserer Studiensituation anzugehen. Nur wenn wir uns, als Betroffene, zusammenschließen, lassen sich Verbesserungen durchsetzen. Dabei bin ich nicht der Meinung, daß sie nur gegen die Professoren durchzusetzen sind, sondern es gibt durchaus gemeinsame

Forderungen, z.B. nach Ausbau der Hochschulen oder gerechterer Ausbildungsförderung. Hier muß der Dialog stärker von beiden Seiten gesucht werden, um auf politische Entscheidungen von "oben" Einfluß nehmen zu können. Das ändert jedoch nichts an der Feststellung, daß studentische Interessen nur von Studierenden zu vertreten sind.

Johannes Jaberg



ÜBRIGENS :

Wir hätten es auch gerne, wenn ihr euch aktiv betätigen würdet. Ob dies in Form von Leserbriefen, Anfragen, Kleinanzeigen, Tips, eigenen Artikeln oder der Teilnahme an den Redaktionssitzungen (Do. 13.00 Kaffeezimmer) geschieht bleibt euch überlassen. Wir freuen uns auf jeden Fall.

Damit es euch leichter fällt, drucken wir hier schon mal eine Anfrage ab:

Liebe Ψ Redaktion,

Ich habe immer Probleme mit den Wörtern, die Herr Prof. Dr. G. verwendet. Ich versteh immer nur Bahnhof. Was kann ich tun?

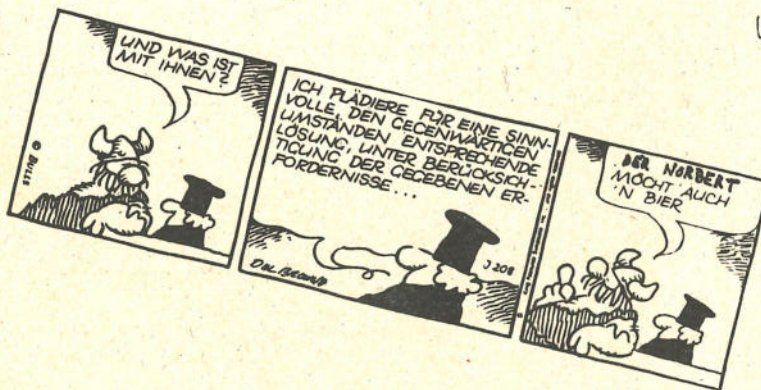
B.

Liebe/r B.

Uns scheint deine Perzeptibilität noch nicht analytisch genug generiert zu sein. Ohne dich imbezill zu fühlen, sitzt du inopportun wie ein Paria im Raum und bist zu pomadig die lukulisch vorgetragenen, ominiscenten Paraphrasen des Herrn Prof. Dr. G. zu verstehen. Aber retirieren wäre der falsche Weg. Du mußt resultativ an die Sache herangehen, und du wirst dein Urteil revozieren.

Genauer enukleiert: Kommt Zeit - kommt Rat.

Deine Ψ Redaktion



Andreas Thier

BUCH-TIP !!!

Hermann Hesse


Demian

Ich war schon etwas skeptisch, als mir Hesses Demian in die Hände fiel: erschienen 1919, also vor 68 Jahren. Was hat Hesse uns heute noch gültiges zu sagen? Doch schon nach wenigen Seiten hatte mich dieser Autor wieder gepackt. Hier wird nicht nur einfach eine Geschichte erzählt, sondern Hesse nimmt uns mit auf eine Reise in sein Inneres. Sehr eindringlich schildert er den Individuationsprozeß seines "Helden" Emil Sinclair. Daß er dabei auf die bitteren Erfahrungen seiner eigenen Kindheit und Jugend zurückgreift, ist unschwer zu erkennen. Sein Bestreben war es nach dem Ersten Weltkrieg gewesen, einer orientierungslos gewordenen Jugend einen Weg zu sich selbst aufzuzeigen. Er stellt dem jungen Sinclair Max Demian als Führer und Freund zur Seite, der Schritt für Schritt in dem Freund sein Selbstbewußtsein und das Wissen von der Einzigartigkeit seines individuellen Schicksals wachsen läßt. Max als der Ältere beschützt den kleinen Emil in der Schulzeit; Demians Mutter ist der Inbegriff seiner ersten Liebessehnsucht auf seinem Weg zum reifen Manne. Als Sinclair auf den Schlachtfeldern des Ersten Weltkrieges seinen Freund verliert, ist er innerlich so stark, daß er sich ohne ihn in der Welt behaupten kann. C.G. Jungs Gedanken zum Individuationsprozeß sind hier ein Leitmotiv: "...in dieser Hinsicht hilft es nicht, irgendwelche anderen Leute nachzuahmen, denn jeder hat seinen einzigartigen Auftrag zu erfüllen." (aus C.G. Jungs "Der Mensch und seine Symbole") Hesse ließ sich 1916 von Dr. Lang, einem Schüler C.G. Jungs, analysieren, da er zu dieser Zeit selbst in einer tiefen Krise war. Die Frucht dieser Analyse war der Demian, der einem jungen Menschen auch heute noch Leitbild sein kann, sieht man einmal von einigen zeitbedingten Passagen ab, die für uns heute nach Nationalsozialismus und Zweitem Weltkrieg nicht mehr nachvollziehbar sind: gemeint sind hier vor allem die Einflüsse Nietzsches, seine Gedanken zum Einzelnen als Elite einerseits und der großen Masse andererseits. Wir wissen heute wie verhängnisvoll sich der Faschismus seiner Idee vom Übermenschen bediente. Mich faszinierte vor allem dieses Hinhorchen auf die innere Stimme, das Zulassen auch der dunkelsten Gedanken und Begierden. Man spürt eine bedingungslose Ehrlichkeit Hesses gegenüber sich selbst und

seinen Lesern. Seine Sprache ist von wunderbarer Einfachheit und Wärme. Man stellt mit Erstaunen fest, daß man das eine oder andere auch schon so gedacht oder unbewußt empfunden hat. Hierin liegt wohl auch das Geheimnis dieses Romans damals und heute.

Hermann Hesse, Demian, Suhrkamp Taschenbuch 206, Verlag S. Fischer

DAGMAR ZICK

DIE  zeigt im Februar '88 :

FILMGRUPPE
AM PSYCHOLOG. INSTITUT

MI - 3.2.

FRITZ LANG'S

METROPOLIS

MI - 10.2.

DENNIS HOPPER'S

EASY RIDER

Beginn : 19⁰⁰ s.t.

Ort : Psychologisches Institut im HS II

Unkostenbeitrag : nur DM 3,- (wegen Fasching...)